Zwangswirtschaftliche Leistungen von Groß- und Kleinbetrieb mit besonderer Berücksichtigung der Rentengutsgemeinden im Kreise Lauenburg in Pommern.

(Auszug aus der Arbeit.)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der staatswissenschaftlichen Doktorwürde

der

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Karl Strohbücker.

Rheine i. W.
A. Rieke Nachf. Th. Rieping.

Diss. Halle 1921

Auszug aus der Dissertation:

Zwangswirtschaftliche Leistungen von Groß- und Kleinbetrieb mit besonderer Berücksichtigung der Rentengutsgemeinden im Kreise Lauenburg in Pommern.

Statistische Untersuchungen an Hand der Buchführung zwecks Feststellung der wirtschaftlichen Leistungen sind heute in größerem Umfange in der Landwirtschaft infolge Fehlens einer guten Buchführung bei den kleineren Betrieben fast unmöglich.

Wenn für diesen Zweck hier die umfangreichen Aufzeichnungen der Zwangswirtschaft benutzt wurden, so ist zu betonen, daß eine genaue Produktionsstatistik daraus nicht hergeleitet werden kann, und daß die Ergebnisse für den Großbetrieb genauer sind als für den Kleinbetrieb.

Untersucht wurden in Anlehnung an das vorhandene Material die Ablieferungen und der Eigenverbrauch an Brotgetreide im Jahre 1918 und 1919, an Kartoffeln 1917, 1918, 1919; an Schlachtvieh 1918, 1919, 1920, an Butter 1918 und 1919.

Für jeden einzelnen Betrieb wurde die landwirtschaftlich genutzte Fläche (Acker, Wiese, Weide) festgestellt und alle Ablieferungen und der Eigenverbrauch hierauf bezogen (kg vom ha).

Die größte Fläche bewirtschaftet der Großbetrieb mit 36 143 ha, dann folgen die bäuerlichen Betriebe mit 19 224, zuletzt kommen die Rentengutsbetriebe mit 7 255 ha.

Die Großbetriebe (über 100 ha) sind in 5 Gruppen eingeteilt (1—200, 2—300, 3—400, 4—500, über 500 ha), beide Klassen der Kleinbetriebe in je sieben, (2—5, 5—10, 10—20, 20—30, 30—50, 50—75 und 75—100 ha).

Die Ablieferungen wurden festgestellt an Hand der Getreidewirtschaftskarten, der Aufzeichnungen der Kartoffelstelle, der Listen der Kreisfettstelle, der Abrechnungsscheine des Viehaufkäufers und der Bücher der Molkereien.

Für den Eigenverbrauch wurden die zulässigen Mengen eingesetzt, nur für Fleisch wurde weniger genommen; (30 kg Lebendgewicht für eine Person und 1 Jahr!)

Marktleistung.

Gegenstand.		
1. Brotgetreide.	**in 2 Jahren** kg vom ha	**Verhältniszahl**
bäuerliche Betriebe	130,7	100
Rentengutsbetriebe	193,7	148
Großbetriebe	358,9	275
2. Kartoffeln.	**in 3 Jahren**	
bäuerliche Betriebe	718,7	100
Rentengutsbetriebe	1163,6	162
Großbetriebe	2335,8	325
3. Schlachtvieh.	**in 2 Jahren**	
bäuerliche Betriebe	42,8	100
Rentengutsbetriebe	41,4	97
Großbetriebe	46,5	108

Gegenstand	in 2 Jahren	Verhältniszahl
4. Butter.		
bäuerliche Betriebe	15,9	100
Rentengutsbetriebe	18,5	116
Großbetriebe	9,3	58

Die Großbetriebe führen dem Markte bedeutend mehr Ackerprodukte zu als die Kleinbetriebe. Wenn auch die Schlachtviehlieferung keine großen Unterschiede zeigt, so lassen die Butterlieferungen doch erkennen, daß der Kleinbetrieb in der Viehhaltung mehr leistet als der Großbetrieb. Rechnet man sämtliche Ablieferungen in Geld, so ergeben sich folgende Verhältniszahlen in derselben Reihenfolge wie oben

100 : 127 : 161.

Die Ueberlegenheit der Rentengutsbetriebe gegenüber den bäuerlichen Gemeinden wäre noch größer, wenn nicht der Rentengutsbesitz in dem wiesenarmen und wenig fruchtbaren Süden des Kreises viel stärker vertreten wäre als die bäuerlichen und die Großbetriebe.

Die einzelnen Gruppen von Groß- und Kleinbetrieb hatten an den Leistungen folgenden Anteil, wenn man die relativen Geldwerte sämtlicher Ablieferungen einsetzt: im Großbetrieb eingeteilt nach den Größenklassen

I	II	III	IV	V
100	114	160	161	177

Die kleinen Großbetriebe (bis 300 ha) sind wenig leistungsfähig, die einzelnen Ablieferungen nehmen durchweg mit der Größe der Betriebe zu mit Ausnahme der Butter, deren Lieferung gleichmäßig mit wachsender Größe abnimmt.

Für die sieben Gruppen der bäuerlichen Gemeinden ergeben sich folgende Zahlen:

1	2	3	4	5	6	7
100	92	95	88	80	113	109

Infolge der hohen Butterpreise und der guten Ablieferungen der kleinen Betriebe an die Molkereien übertreffen diese die mittleren Betriebe und stehen den großbäuerlichen wenig nach. Ohne Berücksichtigung der Butter sind die Zahlen folgende

100	119	156	145	132	218	209

Die Bedeutung der Molkereien zur Hebung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der kleinen Betriebe ist aus diesen Ziffern danach zu ersehen.

Für die Rentengutsgemeinden ergibt sich folgendes Bild:

	1	2	3	4	5	6	7
	100	95	102	111	134	113	99
ohne Butter							
	100	110	132	156	179	175	148

Auch beim Kleinbetrieb ist die Butterlieferung umso größer, je kleiner die Betriebe sind.

B. Gesamtleistung,

d. h. Marktleistung plus Selbstverbrauch.

Im Durchschnitt kommen auf 100 ha

in den bäuerlichen Betrieben	53,2	Selbstversorger
in den Rentengutsbetrieben	54,5	„ „
in den Großbetrieben	44,3	„ „

Diese Zahl ermäßigt sich für Fleisch- und Butterselbstversorger erheblich, weil für diese Produkte die Deputatfamilien der größeren Betriebe fortfallen. Innerhalb der einzelnen Gruppen der Groß-

betriebe besteht in der Zahl der Selbstversorger kein großer Unterschied, während der Kleingrundbesitz nur in den Betrieben bis 20 ha regelmäßig mehr Selbstversorger hat als der Großbetrieb, in den mittleren und großbäuerlichen Betrieben dagegen meistens weniger als dieser.

Die relativen Geldwerte der Ablieferungen und des Eigenverbrauchs sind

für den bäuerlichen Betrieb	100
für den Rentengutsbetrieb	117
für den Großbetrieb	112

Faßt man den Kleingrundbesitz zusammen und rechnet nicht nur die Molkerei, sondern auch die direkten Butterlieferungen mit, so ist das Verhältnis 100 : 116. Da die Leistungen der Großbetriebe besser erfaßt werden konnten als die der Kleinbetriebe, so darf aus obigen Zahlen nicht ohne weiteres eine Ueberlegenheit der Großbetriebe in der Gesamtleistung hergeleitet werden.

Auf die einzelnen Gruppen verteilt sich die Gesamtleistung in folgender Weise, wenn wiederum die relativen Geldwerte sämtlicher Ablieferungen eingesetzt werden,

a) für Großbetriebe

I	II	III	IV	V
100	105	141	140	145

b) für bäuerliche Betriebe

1	2	3	4	5	6	7
100	74	59	47	42	51	52

c) für Rentengutsbetriebe

100	69	59	54	59	51	43

Infolge der hohen Selbstversorgeranteile, die in den kleinsten Betrieben auf den ha entfallen, sind diese also in der Schlußrechnung am leistungsfähigsten.

Schlußfolgerungen.

1. Die Versorgung des Marktes mit Ackerprodukten ist durch Großbetriebe eher zu erreichen als durch Kleinbetriebe, an Viehprodukten können die Kleinbetriebe aber mehr liefern, wie aus der hohen Butterlieferung hervorgeht, sofern günstige Bedingungen für die Viehhaltung vorliegen. Unter Berücksichtigung des eigenen Verbrauches bleibt die Ueberlegenheit der Großbetriebe in der Gewinnung von Ackerprodukten bestehen, hinsichtlich der Viehprodukte tritt die Ueberlegenheit der Kleinbetriebe klar zu Tage.

2. Im Großbetriebe haben sich die Güter über 300 ha am besten bewährt, nur in der Buttererzeugung nehmen die kleineren Großbetriebe die erste Stelle ein. Die Gesamtleistung in Geld ausgedrückt ist so, daß die Betriebe über 300 ha einander wenig nachstehen, die Betriebe unter 300 ha jedoch weit hinter sich lassen.

3. Im Kleinbetriebe hat sich keine Gruppe als die schlechthin leistungsfähigste erwiesen. Aus allen Zahlen scheint nur der Schluß berechtigt, daß die Butterlieferung wie -erzeugung ähnlich wie im Großbetrieb mit zunehmender Größe fällt, und daß die Gesamtleistungen ebenfalls mit wachsender Größe der Betriebe kleiner werden, wobei aber zwischen mittel- und großbäuerlichen Betrieben keine großen Unterschiede sind. Die Fleischerzeugung geht im Kleinbetriebe ziemlich parallel der Buttergewinnung.

4. Aus der Tatsache, daß die Rentengutsbetriebe die bäuerlichen Wirtschaften übertreffen, ist zu schließen, daß Hebung des Könnens und Wissens der kleinen Besitzer das Mittel darstellt, die wirtschaftlichen Leistungen ihrer Betriebe zu erhöhen.